

Jahresprogramm 2023

Wer es könnte
die Welt
hochwerfen
dass der Wind
hindurchfährt.

Hilde Domin (1909–2006)



«Als ich die Pforte für mich entdeckt hatte, war es «Liebe auf den ersten Blick». Ich mag die Auswahl der Musik, bekannte Kammermusikstücke, wieder entdeckte Komponist*innen sowie Uraufführungen. Ich mag die Spielfreude, es ist für mich so spürbar, wie hier hoch professionell und mit Leidenschaft gespielt wird. Die Pforte wäre nicht die Pforte, wenn ich nicht von der Atmosphäre vor Ort sprechen würde: Es ist Freitagabend, das Ende einer Arbeitswoche, und es ist wie ein Ankommen, ein Durchatmen, junge und ältere Menschen, ich höre Englisch und Spanisch und natürlich Deutsch, es ist ein bisschen international und unkompliziert. Auch nach dem Konzert – gemütlich, unaufdringlich. Und – zugegeben, ich sammle die Jahresprogramme, alle. Wegwerfen geht gar nicht ...»

Helga Kohler-Spiegel | Abonnetin

Willkommen in der Pforte	8
Wir machen Geschichten aus Musikgeschichte	11
Pforte 2023	14
Konzertformate & Karten	16
In die Luft gebaut	20

Konzert N°1	
Ein Falke, ein Sturm oder ein großer Gesang	24
Konzert N°2	
Du Lied, das wir mit jedem Schweigen sangen	30
Konzert N°3	
Geh bis an deiner Sehnsucht Rand	36
Konzert N°4	
Wenn es nur einmal so ganz stille wäre	48
Konzert N°5	
Wie die Welle im Morgenmeer	56
Konzert N°6	
Wer es könnte die Welt hochwerfen	64

Pforte im Frauenmuseum	70
Pforte in Arbogast	72
Pforte Musiker*innen 2023	78
Pforte Salon	80
Pforte Hausbesuch	82
Pforte von morgen	84
Pforte Patenschaft	86
Pforte Buffet	88
Pforte Verein	90
Impressum	94

Willkommen in der Pforte

Wer es könnte
die Welt
hochwerfen
dass der Wind
hindurchfährt.

Hilde Domin (1909–2006)

25 Jahre und noch kein bisschen müde! Die Lust, unsere Gedanken hochzuwerfen und den Wind hindurchfahren zu lassen, ist ungebrochen. Wir haben allen Grund zu feiern und gleichzeitig allen Grund, nachzudenken, innezuhalten und um es in den Worten Rilkes zu sagen, *eines fremden Tages in die Antworten hineinzuwachsen*. Wir wollen nicht ausschließlich gute Unterhaltung sein, die unsere Zuhörer*innen für zwei Stunden aus dem Alltag entführt. Ein viel größeres Anliegen ist es uns, durch die Musik Herz und Seele zu berühren. Im besten Fall gehen nach unseren Konzerten alle inspirierter, freudvoller, motivierter, weniger besorgt, vielleicht auch leichtfüßiger nach Hause, als sie gekommen sind. Wenn jemand mit schwerem Herzen da ist oder drängende Fragen im inneren Gepäck hat, die nach Antworten rufen, dann beglückt es uns sehr, wenn der Abend sie oder ihn in größerem Vertrauen entlässt. In diesem Sinne ist Nachdenken und Innehalten beim Erschaffen des Pforte Programms wesentlich, denn die Fragen der Zeit sind dringlich und ernst.

Für Thomas Engel, der bis 2016 mein Kompagnon war, und mich war vor 25 Jahren eine Frage besonders dringlich: Wie können wir Konzerterlebnisse schaffen, an denen wir selber gerne teilhaben wollen? Wir beide liebten Musik zwar über alles, aber die Konzerte, in denen wir auftraten, hätten wir selber freiwillig wohl kaum besucht. Selbst wenn die Darbietungen großartig waren, fühlten wir uns in den Konzerten oft nicht wohl: viel zu elitär und nicht selten ein Ort für Besserwischer*innen, die das auch kundtun wollten. Außerdem gab es kaum Möglichkeiten für ein aufrichtiges Feedback, was wir als Ausführende immer gerne gehabt



Klaus Christa

und als Besucher manchmal gerne gegeben hätten. Es fühlte sich sehr einsam an, Musiker zu sein, denn eine Konzertsituation hatte mit Augenhöhe wenig zu tun, aber genau danach sehnten wir uns. In unserem jugendlichen Eifer entschieden wir, selber eine Konzertreihe zu erfinden, die möglichst viele unserer Anliegen erfüllen sollte. Nie hätten wir zu träumen gewagt, dass die Pforte vom ersten Augenblick an auf so viel Zustimmung stoßen würde und was noch viel schöner ist: immer noch stößt.

Da es «ohne Göd ka Musi» gibt, danken wir jenen Menschen und Institutionen, die den finanziellen Rahmen dafür schaffen: der Stadt Feldkirch, dem Land Vorarlberg und den Stiftungen und Sponsoren. Durch die finanzielle Sicherheit können wir den musikalischen Garten Pforte hegen und pflegen und damit Kunst und Kultur als Nervensystem unserer Gesellschaft lebendig und wach halten.

Wenn wir in diesem Vierteljahrhundert Eines gelernt haben, dann Folgendes: Wo ein Publikum, das bereit ist, sich einzulassen, wo begeisterte Musiker*innen und ein wunderbares Team, da ist immer ein Pforte Konzert. Das Miteinander von so vielen Menschen lässt uns in ungebrochener Begeisterung unsere Vision *Wir machen Geschichten aus Musikgeschichte* mit Leben erfüllen.

Danke für Euer aller Dasein, Zuhören, Mitwirken, Mittragen und Mitfreuen.



Klaus Christa
Künstlerischer Leiter

«Vielfalt und Überraschungen. Mit diesen zwei Worten möchte ich das zum Ausdruck bringen, was mich und meine Frau über viele Jahre zu begeisterten Besuchern und überzeugten Abonnenten der Pforte macht. Zu den künstlerischen und musikalischen Erlebnissen der Pforte Konzerte kommt als pforte spezifische Besonderheit dazu, dass beim kulinarischen Ausklang, der Austausch und das Gespräch mit den Künstlern ermöglicht wird. Dies schafft die einzigartige Atmosphäre der Nähe zu den Interpreten und gibt die Möglichkeit, die erlebte Freude und Begeisterung unmittelbar und direkt zum Ausdruck zu bringen.»

Resi und Urs Riesner | Abonnent*innen

Wir machen Geschichten aus Musik- geschichte.

Dabei sind wir beseelt vom Bestreben, Menschen zu jenem Abenteuer zu ermutigen, dem unsere ganze Liebe gilt: der Kammermusik. Neugierig und hinterfragend wagen wir uns auch auf unbekanntes Terrain. Wir veranstalten Kammermusikkonzerte und bedienen uns dabei unterschiedlicher Genres wie Musik, Philosophie, Literatur und Theater.

Pforte um 7

In entspannter, informeller und persönlicher Atmosphäre laden wir Sie zur öffentlichen Generalprobe – jeweils am Donnerstag um 19 Uhr vor dem offiziellen Konzert am Freitag – ein.

Pforte um 8

Ein Konzert wie ein Fest. Das ist Pforte um 8. Unsere Floristinnen schmücken den Konzertsaal und die Tafel für das Buffet nach dem Konzert. An sechs Freitagen im Jahr feiern wir Feste der Begegnung. Ob Künstler*innen oder Publikum: An dem Abend geht keiner so schnell nachhause.

Impuls um halb

Vor den Konzerten der Pforte um 7 und Pforte um 8 gibt es den Impuls um halb. Interessierte finden sich schon eine halbe Stunde vor Konzertbeginn im Erdgeschoss des Pfortnerhauses ein, um sich mit einem 20-minütigen Impuls auf das Konzert einzustimmen.

Pforte im Frauenmuseum

Vier der sechs Konzertprogramme, die im Pfortnerhaus Feldkirch aufgeführt werden, finden an den jeweils darauffolgenden Samstagen im Frauenmuseum statt.

Pforte in Arbogast

An drei Sonntagen im Frühsommer findet ein von Musik und Wort begleiteter Spaziergang durch die Örflaschlucht in Götzis statt und führt zum Konzert in die Kirche St. Arbogast. Auf diesen Musikalischen Spaziergängen wagen wir auch Ausflüge in Musikgenres jenseits der Klassik. Der musikalische und kulinarische Nachklang findet im Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast statt.

Komponistinnen

Wir heben Schätze von vergessenen Komponistinnen, bringen die Werke zeitgenössischer Komponistinnen auf die Bühne und erzählen deren spannende Geschichten. Die von ihnen erschaffene Musik bekommt bei uns die wohlverdiente Aufmerksamkeit.

Pforte von morgen

Es wächst eine wunderbare Generation an jungen Menschen heran, die mit großer Leidenschaft unsere Werte als Musiker*innen weitertragen. Wir wollen ihnen in unseren Konzerten einen würdigen Platz für ihren Auftritt geben.

Mutmacherkonto

Mit der Unterstützung durch das Mutmacherkonto wollen wir junge, begabte Musikstudierenden bei finanziellen Engpässen unterstützen. (Näheres dazu S. 84)

Pforte zur Zeit

Es ist uns ein Herzensanliegen, durch Kompositionsaufträge das kreative Potential von Komponist*innen zu fördern und das Pforte Publikum für die Musik unserer Tage zu begeistern.

Pforte zum Genießen

Die Begegnungen vor und nach unseren Veranstaltungen sind Teil der Konzerte. Dazu gehören das in Handarbeit bestückte Buffet, der Pforte Wein und das Pforte Bier. Bevor wir Pforte zum Genießen auswählen, treten wir in Kontakt mit den Menschen, die die Produkte herstellen und interessieren uns für deren Geschichten.

Pforte zu Gast

Wir wollen unsere Begeisterung für Musikerlebnisse einem neuen Publikum zugänglich machen. Darum bieten wir auch anderen Veranstaltern unsere Pforte Konzerte an.

Pforte Hausbesuch

Sie wünschen – wir spielen. Jeder Hausbesuch ist ein individuell auf die Bedürfnisse des/der Gastgebers/in zugeschnittenes Konzert, das Sie bei uns buchen können, auf Wunsch auch all-inclusive mit Catering. (Näheres dazu S. 82)

Pforte zum Nachhören

Neben der Doppel-CD *Musik aus der Pforte*, einer musikalischen Geburtstagstore anlässlich unseres 20-jährigen Bestehens, ist die erste CD einer Komponistinnen-Reihe mit Werken von Maria Bach erschienen. Fortsetzung folgt.

Pforte zum Nachsehen

Auf unserem YouTube Kanal können Sie Erinnerungen an ausgewählte Konzerte in ihr Wohnzimmer holen. Außerdem gibt es dort zahlreiche Weltersteinspielungen von Komponistinnen zu entdecken.

Pforte 2023

Jänner

Circo Concerto mit Pantomime & dem Ensemble Louise Farrenc

Pforte zu Gast | Luxemburg

Sa 28. | 15 Uhr Kammermusiksaal der Philharmonie

Mo 30. & Di 31. Schulkonzerte

Februar

Konzert N°1: Ein Falke, ein Sturm, oder ein großer Gesang

Do 9. | 19 Uhr Pforte um 7, Feldkirch

Fr 10. | 20 Uhr Pforte um 8, Feldkirch

Sa 11. | 17 Uhr Pforte im Frauenmuseum, Hittisau

April

Konzert N°2: Du Lied, das wir mit jedem Schweigen sangen

Do 20. | 19 Uhr Pforte um 7, Feldkirch

Fr 21. | 20 Uhr Pforte um 8, Feldkirch

Mai

Pforte Vereinsausflug

Fr 12.–So 14. Reise nach Kärnten

Musikalischer Spaziergang N°1: Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne

So 28. Pforte in Arbogast, Götzis

15.30 Uhr Spaziergang, 17 Uhr Konzert

Juni

Konzert N°3: Geh bis an deiner Sehnsucht Rand

Do 1. | 19 Uhr Pforte um 7, Feldkirch

Fr 2. | 20 Uhr Pforte um 8, Feldkirch

Sa 3. | 17 Uhr Pforte im Frauenmuseum, Hittisau

Juni

Musikalischer Spaziergang N°2: Hätt's Abargau bold vorgeasso

So 18. Pforte in Arbogast, Götzis

15.30 Uhr Spaziergang, 17 Uhr Konzert

Juli

Musikalischer Spaziergang N°3: Ich ahne die Winde

So 2. Pforte in Arbogast, Götzis

15.30 Uhr Spaziergang, 17 Uhr Konzert

August

«The Art of Mourning» Konzert des Bochabela String Orchestra, Landesjugendchor Voices & Friends

Di 8. | 19 Uhr Bregenzer Festspiele, Festspielhaus

Fr 11. Rheingau Musik Festival

September

Konzert N°4: Wenn es nur einmal so ganz stille wäre

Do 28. | 19 Uhr Pforte um 7, Feldkirch

Fr 29. | 20 Uhr Pforte um 8, Feldkirch

Sa 30. | 17 Uhr Pforte im Frauenmuseum, Hittisau

November

Konzert N°5: Wie eine Welle im Morgenmeer

Do 9. | 19 Uhr Pforte um 7, Feldkirch

Fr 10. | 20 Uhr Pforte um 8, Feldkirch

Sa 11. | 17 Uhr Pforte im Frauenmuseum, Hittisau

Konzert N°6: Wer es könnte die Welt hochwerfen

Do 30. | 19 Uhr Pforte um 7, Feldkirch

Dezember

Konzert N°6: Wer es könnte die Welt hochwerfen

Fr 1. | 20 Uhr Pforte um 8, Feldkirch

Pforte zu Gast | Luxemburg

So 10. | 17 Uhr Schloss Bourglinster

Mo 11. | 17 Uhr Österreichische Botschaft Luxemburg

Konzertformate & Karten

Pforte um 8 Konzert und Buffet

Freitag um 20 Uhr
im Pförtnerhaus Feldkirch
Termine: 10. Februar, 21. April,
2. Juni, 29. September,
10. November, 1. Dezember 2023

Abonnement für 6 Konzerte

Kat 1: € 132.- | Kat 2: € 108.-

Einzelkarten

Kat 1: € 29.- | Kat 2: € 25.-
Studierende: € 10.-

Abendkasse ab 19 Uhr
Abendbuffet nach jedem Konzert
Bestehende Abos werden automatisch
verlängert, wenn sie nicht bis zum
30. November gekündigt werden.

Pforte um 7 Die öffentliche Generalprobe

Donnerstag um 19 Uhr
im Pförtnerhaus Feldkirch
Termine: 9. Februar, 20. April,
1. Juni, 28. September,
9. November, 30. November 2023

Abonnement für 6 Konzerte

€ 99.-
Senior*innen: € 84.-

Einzelkarten

€ 21.-
Senior*innen: € 17.-
Studierende: € 6.-

Abendkasse ab 18.30 Uhr
Freie Platzwahl

Pforte im Frauenmuseum Konzert und Ausstellung

Samstag um 17 Uhr
im Frauenmuseum Hittisau
Termine: 11. Februar, 3. Juni,
30. September, 11. November 2023

Abonnement für 4 Konzerte

€ 76.-

Einzelkarten

€ 24.-
Studierende: € 9.-

Abendkasse ab 16.30 Uhr
Der Besuch der Ausstellung im
Frauenmuseum vor dem Konzert
ist im Kartenpreis inkludiert.



María González

Pforte in Arbogast Musikalischer Spaziergang

Sonntag um 15.30 Uhr begleiteter
Spaziergang vom Götzner Schwimm-
bad | 17 Uhr Konzert in der Wallfahrts-
kirche St. Arbogast | Nachklang im
Jugend- und Bildungshaus St. Arbo-
gast im Anschluss an das Konzert
Termine: 28. Mai, 18. Juni, 2. Juli 2023

Einzelkarten Spaziergang und Konzert

€ 24.-
Studierende: € 9.-
Neu: Platzkarten sind im Vorverkauf
erhältlich

Kartenverkauf

**Abonnement für Pforte um 7
und Pforte um 8:**
Musik in der Pforte
Herrengasse 12, 6800 Feldkirch
T 0043 5522 304 1272
beatrix.muellner@feldkirch.at
www.pforte.at

**Einzelkarten für Pforte um 7,
Pforte um 8 und Pforte in Arbogast:**
Vorverkauf ab 7. Jänner 2023
Tourismus- und Kartenbüro Feldkirch
Palais Liechtenstein, Schlossergasse 8
T 0043 5522 9009
karten@feldkirch.at
www.karten.feldkirch.travel
und an der Abendkasse

**Abonnement und Einzelkarten
für Pforte im Frauenmuseum:**
Tourismusbüro Hittisau
Platz 370, 6952 Hittisau
T 0043 5513 6209 250
tourismus@hittisau.at
und an der Abendkasse

Kostenloser Eintritt für Kinder und
Jugendliche bis 15 Jahre bei allen
Veranstaltungen – Reservierung
erbeten.





In die Luft gebaut

Claudia und Klaus Christa im Gespräch mit der Drachenkünstlerin Anna Rubin in ihrem Atelier

Es gibt Begegnungen im Leben, die eine große Selbstverständlichkeit und Leichtigkeit haben, die ohne jede Anstrengung lebendig bleiben, unabhängig von der örtlichen Entfernung und der Frequenz der physischen Treffen. Dazu gehört unsere Freundschaft mit der Drachenkünstlerin Anna Rubin. Wer einen ihrer Drachenkurse für Kinder in Begleitung Erwachsener besucht hat, wird versuchen, immer wieder Kinder zu finden, die einen neuerlichen Kursbesuch rechtfertigen. So erging es jedenfalls uns. Der gedankliche Weg zu Anna war nicht weit, als wir das Gedicht von Hilde Domin als Inspirationsquelle für das Jahr 2023 gewählt hatten.

Wir sind neugierig, was Dir das diesjährige Jahresthema: Wer es könnte die Welt hochwerfen, dass der Wind hindurchfährt von Hilde Domin erzählt?
... und sie dann wieder – verändert – fangen. Daran denke ich.

Durch Deine Eltern bist Du in die Kunst und den Kunstdiskurs schon von klein auf hineingewachsen. Wie siehst Du den Einfluss dieser Prägung auf Deinen weiteren Weg?

Durch meine Eltern – mein Vater ist Künstler, meine Mutter Architektin – die als «Aussteiger» in den Siebzigern eine selbst gestaltete Lebensweise gewählt haben, sind meine Geschwister und ich auf dem Lande in Kärnten aufgewachsen. Meine Entwicklung ist durch diese Kindheit stark geprägt. Das Tun mit den Händen und die Verbundenheit mit der Natur beeinflussen mich bis heute in meinem künstlerischen Arbeiten. Die Beschäftigung mit Landschaft, Wind und dem Fliegen, hat mit diesen Wurzeln zu tun.



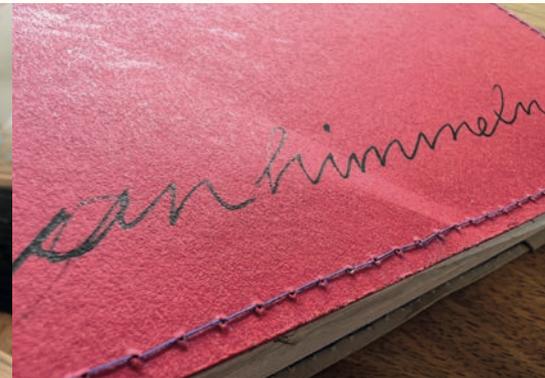
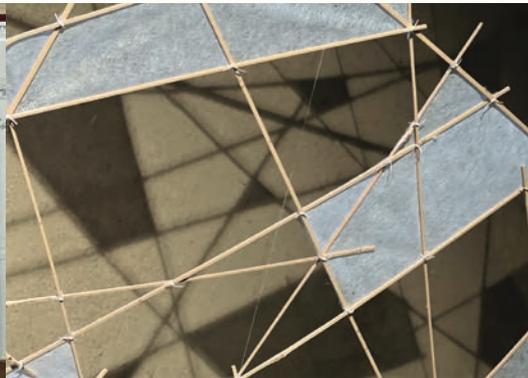
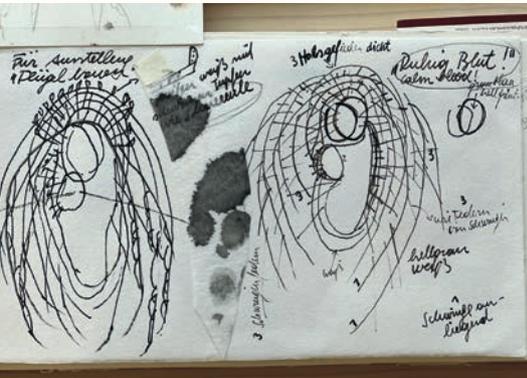
Anna Rubin

Wir sind total neugierig auf den Moment in Deinem Leben, an dem Du gewusst hast, Drachengebäude wird das Herz Deiner künstlerischen Tätigkeit?

Es war ein Prozess, der mit meiner Diplomarbeit über «Drachen» begonnen hat. Vieles hat sich gefügt und ergeben und dann war es ganz selbstverständlich Drachengebäudeerin zu sein.

Spannend ist ja, dass ein Drache fliegen soll. Form, Ästhetik und Funktion müssen sich in einem Schnittpunkt treffen. Was gibt es über diesen Prozess zu erzählen? Kannst Du beschreiben, wo die Inspiration bei Dir herkommt?

Der Drache als Konglomerat aus Handwerk, Material,



Tradition, Wissen, Technik, Kunst und Freiheit schafft ein großes Betätigungsfeld. Die gestalterische Freiheit hat viel mit Übung, Respekt und Neugier zu tun: Es geht um Wind, die Materialsprache von Bambus und Papier und um meine Vorstellung vom Fliegen. Der handwerkliche Prozess und das Wissen über die Gesetzmäßigkeiten des Fliegens gestalten das Resultat genauso wie der künstlerische Entwurf. Durch den Drachen drücke ich mich aus. Landschaft, Begegnungen, Zwischenmenschlichkeiten, Körpergefühl sind Begriffe, die der Beginn eines Drachens sein können. Das Bauen von Drachen als Ausdrucksmittel ist erst vollendet, wenn ich sie fliegen lasse. Der Drachen greift in den Himmel, verwurzelt sich, vermischt sich mit dem Oben, dem Raum. Durch den fliegenden Drachen wird auch ein Teil von mir Luft, Wind, Höhe, Aussicht. Es ist für mich ein Gefühl der Identifikation. Der Drachen bringt mich in ein anderes Verhältnis zur Landschaft und zu mir selbst.

www.annarubin.at

Du hast ja eine wirklich enge Beziehung zu Deinen Materialien, besonders zum Bambus. Was fasziniert Dich da?

Beginne ich einen Drachen zu konstruieren, spalte ich als erstes den Bambus. Seine langen Faserstränge sind hochelastisch und zugfest. Die Knoten machen den Bambus knickfest. Er hat kein Dickenwachstum. Der Bambushalm besteht aus Fasersträngen und hat keine Jahresringe. Er ist ein Gras und kein Baum. Er ist leicht und sehr belastbar. Man kann ihn vielfältig verarbeiten. Die Längsspaltbarkeit des Bambus ist durch seine streng parallel gerichteten Fasern unbegrenzt. Doch erfordert das Arbeiten mit Bambus handwerkliches Können und gutes Werkzeug. Bambus hat eine eindeutige Materialsprache, die seine Charaktereigenschaften, wie Geradlinigkeit, Elastizität, Widerstandsfähigkeit, Stärke und Lebenskraft vermittelt. Der Bambus ist eine beeindruckende Persönlichkeit, die für mich deshalb ein faszinierender Partner bei meinen Arbeiten ist.

N^o1 Ein Falke, ein Sturm oder ein großer Gesang Von der Groß- zügigkeit der Welt

Pforte um 7 | Do 9. Februar, 19 Uhr
Pforte um 8 | Fr 10. Februar, 20 Uhr
Festsaal der Stella Privathochschule Feldkirch

Jeweils eine halbe Stunde vor Konzertbeginn
findet der *Impuls um halb* im Erdgeschoß
des Pfortnerhauses statt.

Pforte im Frauenmuseum | Sa 11. Februar, 17 Uhr
Ritter-von-Bergmann Saal Hittisau

Pforte Kammer-
orchester Plus
Pawel Zalejski
Konzertmeister
Verena Zeiner
Klavier
Matthias Schorn
Klarinette
Klaus Christa Viola

Margret Rasfeld
Impuls um halb

Ludwig van Beethoven (1770–1827)
7. Symphonie A-Dur op. 92

Verena Zeiner (*1983)
Auftragswerk für Orchester

Max Bruch (1838–1920)
Doppelkonzert für Klarinette, Viola und Orchester
e-Moll op. 88

Margret Rasfeld, Gründerin und pensionierte Direktorin
der zukunftsweisenden Evangelische Schule Berlin
Zentrum, ist neben dem Neurobiologen Gerald Hüther
eine der Initiator*innen der Bewegung «Schule im
Aufbruch». Sie spricht beim *Impuls um halb* über die
zentralen Zukunftskompetenzen Mut und Vertrauen in
die Ungewissheit sowie einen produktiven Umgang mit
schwerwiegenden Veränderungen und mit dem Scheitern.

Und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm oder ein großer Gesang

Diese Zeilen aus dem vielleicht bekanntesten Gedicht
des Stundenbuchs von Rainer Maria Rilke lieben wir für
die Tatsache, dass Rilke sich nicht entscheiden kann,
ob er «ein Falke, ein Sturm oder ein großer Gesang»
ist. Oder alles gleichzeitig. Diese inspirierenden Bilder
für die sich entfaltende Menschenseele meint uns alle.
Er glaubt, dass in uns allen etwas Größeres steckt, das
darauf wartet, sich entfalten zu dürfen.

In Kooperation mit


The
Found
ation.


BERTHOLD
FUNN
INSTALLATION

Wie wäre es, wenn das Leitmotiv in Familien, Kindergärten, Schulen, Universitäten und Lehrbetrieben das Nachdenken darüber wäre, wie man heranwachsende Menschen dabei unterstützen kann, herauszufinden, ob «ein Falke, ein Sturm oder ein großer Gesang» in ihnen wohnt? Damit meinen wir nicht, dass all die jungen Menschen Künstler*innen oder Dichter*innen werden müssen. Aber wir glauben, dass es für ein erfülltes Leben entscheidend ist, mit möglichst großer Begeisterung Zugang zu den Stärken, die in uns schlummern, zu finden. Wir glauben, es ist entscheidend, dass wir dem Leben, das wir leben, ein begeistertes «Ja» zurufen.

Wie müssen die Räume beschaffen sein, in denen junge Menschen ihrer persönlichen Kraft und Verantwortung entgegenwachsen können?

Um ein Selbstvertrauen zu entwickeln, das zu einem individuellen Leben verhilft, brauchen wir Erfahrungen, in denen wir unsere Grenzen überschreiten, Erfahrungen, die uns zum Schwitzen bringen, Erfahrungen, in denen wir intensiv gefordert und herausgefordert sind. Und wir brauchen erfahrene Menschen, die uns durch diese Herausforderungen begleiten. Menschen, die wissen, dass dies der Weg zur Erfüllung ist und die zwar unsere Klagen hören, uns aber die Last nicht abnehmen. Wenn wir solch intensive Abenteuer bestehen, dann wächst der Glaube in unsere Kraft und das Interesse an unseren individuellen Möglichkeiten. Das Schöne an diesem Weg ist, dass wir dafür nicht den Vergleich oder den Wettkampf suchen müssen, im Gegenteil: Das Einlassen auf das, was auf uns zukommt, das Durchleben unserer Ängste und Zweifel, die Erfahrung, dass wir alles gegeben haben und vielleicht sogar ein bisschen mehr, das reicht.



Verena Zeiner

Einen solchen Erfahrungsraum zu schaffen, in denen junge Musiker*innen ihre Selbstwirksamkeit, ihre Ausdauer, ihr Talent, ihre Begeisterung und ihren Gemeinschaftssinn entwickeln können, ist seit Anbeginn die Intention des Pforte Kammerorchesters Plus. Es ist eine Freude zu sehen, wie die jungen Musiker*innen sich einlassen, wie sie Verantwortung übernehmen, mit Freude Teil einer Gruppe werden und auch nach intensiven Probetagen in erster Linie beglückt sind. Menschen zu sehen, die erleben, dass es auf sie ankommt, die sich alle persönlich für das Gelingen des Ganzen verantwortlich fühlen und dem Kollektiv ihre ganze Kraft und Leidenschaft schenken, das ist eine ganz besonders große Freude. Klaus Christa



Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehn.
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,
aber versuchen will ich ihn.

Ich kreise um Gott, um den uralten Turm,
und ich kreise jahrtausendelang;
und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm
oder ein großer Gesang.

Rainer Maria Rilke (1875–1926)

N°2 Du Lied, das wir mit jedem Schweigen sangen Von der Kunst des Klagens

Pforte um 7 | Do 20. April, 19 Uhr
Pforte um 8 | Fr 21. April, 20 Uhr
Pfortnerhaus Feldkirch

Jeweils eine halbe Stunde vor Konzertbeginn
findet der *Impuls um halb* im Erdgeschoß
des Pfortnerhauses statt.

Martina Daxböck
Sopran
Stefan Zenkl Bass
David Drabek Violine
Anaïs Soucaille Violine
Wolfram Fortin Viola
Markus Huber Viola
Viktor Töpelmann
Violone
Johannes Hämmerle
Orgel, Cembalo & Leitung

Johannes Hämmerle
Impuls um halb

Matthias Weckmann Wie liegt die Stadt so wüste
Nicolaus Bruhns De profundis clamavi
Johann Theile Ach dass ich hören sollte
Giovanni Paolo Colonna Lamentationes
Johann Jacob Froberger Meditation sur ma mort future
Thomas Tomkins A Sad Pavan for these distracted times
u. a.

Wer sich beim *Impuls um halb* mit Johannes Hämmerle
auf die Lamentationen einschwingen will und mehr
über deren Hintergründe erfahren möchte, ist dazu
herzlich eingeladen.

Die Sehnsucht nach Frieden

«Wie liegt die Stadt so wüst, die voll Volks war.» Wir
datieren diesen Beginn der Klagelieder Jeremias in das
sechste Jahrhundert vor Christus – und doch könnten
die Zeilen gestern geschrieben worden sein. Mit den
Geschehnissen der jüngsten Zeit haben Lamentationen
aus lange vergangenen Epochen ihre altertümliche
Patina verloren und sind auf geradezu verstörende
Weise in unsere Nähe gerückt. Viele ihrer Verse rei-
hen sich praktisch nahtlos in die Schlagzeilen unserer Tage,
ihre Inhalte korrelieren mit den Bildern aus aktuellen
Medienberichten. Sollen wir uns diese Texte also über-
haupt antun? Sind sie, angesichts der zahllosen
Schreckensnachrichten und der fürchterlichen Bilder,
die ohnehin täglich über uns hereinbrechen, noch
zumutbar? Wenn es uns wirklich ernst ist mit dem
Anspruch, «Wind hindurch fahren zu lassen», werden

SPARKASSE
Feldkirch

wir gerade solche Konfrontationen wohl dringend brauchen. Die besondere Wucht der Lamentationstexte gründet nämlich wesentlich in der unerbittlichen Klarheit, mit der sie Missstände und Nöte beim Namen nennen und dabei auch die Frage der eigenen Verstrickung in ihre Ursachen schonungslos aufwerfen. Damit lehren sie auch uns eine ungeschönte Sicht auf die Probleme unserer Zeit zu entwickeln und zu wahren, und zwar gerade dann, wenn dieser Blick wehtut und wir eigentlich nur allzu gerne dem Reflex des Wegschauens nachgeben möchten. Mit ihrer hohen Expressivität treten die Klagelieder zugleich gegen jene Gleichgültigkeit und Abstumpfung auf, die nach längeren Krisenzeiten allenthalben um sich zu greifen drohen. Ihre Klage will uns die Ohren für die Rufe der Notleidenden heute öffnen und so die Basis für echte Empathie und Solidarität schaffen.

Ausgehend von den berühmten Lamentationen des Propheten Jeremias wird uns das Programm zu verschiedenen Klageliedern aus dem Buch der Psalmen führen. In ihnen kommt ein weiterer Aspekt zum Tragen, der uns heute besonders nahestehen sollte: Die Sehnsucht nach Frieden.

«Die Pforte meint es ernst mit der Vermittlung. An diesen Orten wird Begegnung und Erlebnis ermöglicht. Ich gratuliere den Beteiligten zum 25. Geburtstag und freue mich auf die kommenden Projekte.»

Barbara Schöbi-Fink | Landesstatthalterin & regelmäßige Besucherin



Bei den Vertonungen der Texte haben die Komponisten sehr unterschiedliche Mittel gewählt: Stilistisch reichen die Stücke von eher sachlich-kontemplativen Kompositionen bis hin zu Werken mit großem theatralischem Gestus, bei denen sich Stimme wie Instrumente um extrem starke Textausdeutung bemühen. Dieser musikalisch weite Bogen soll unser Eintauchen in die Welt der Lamentationen noch reichhaltiger und intensiver machen.

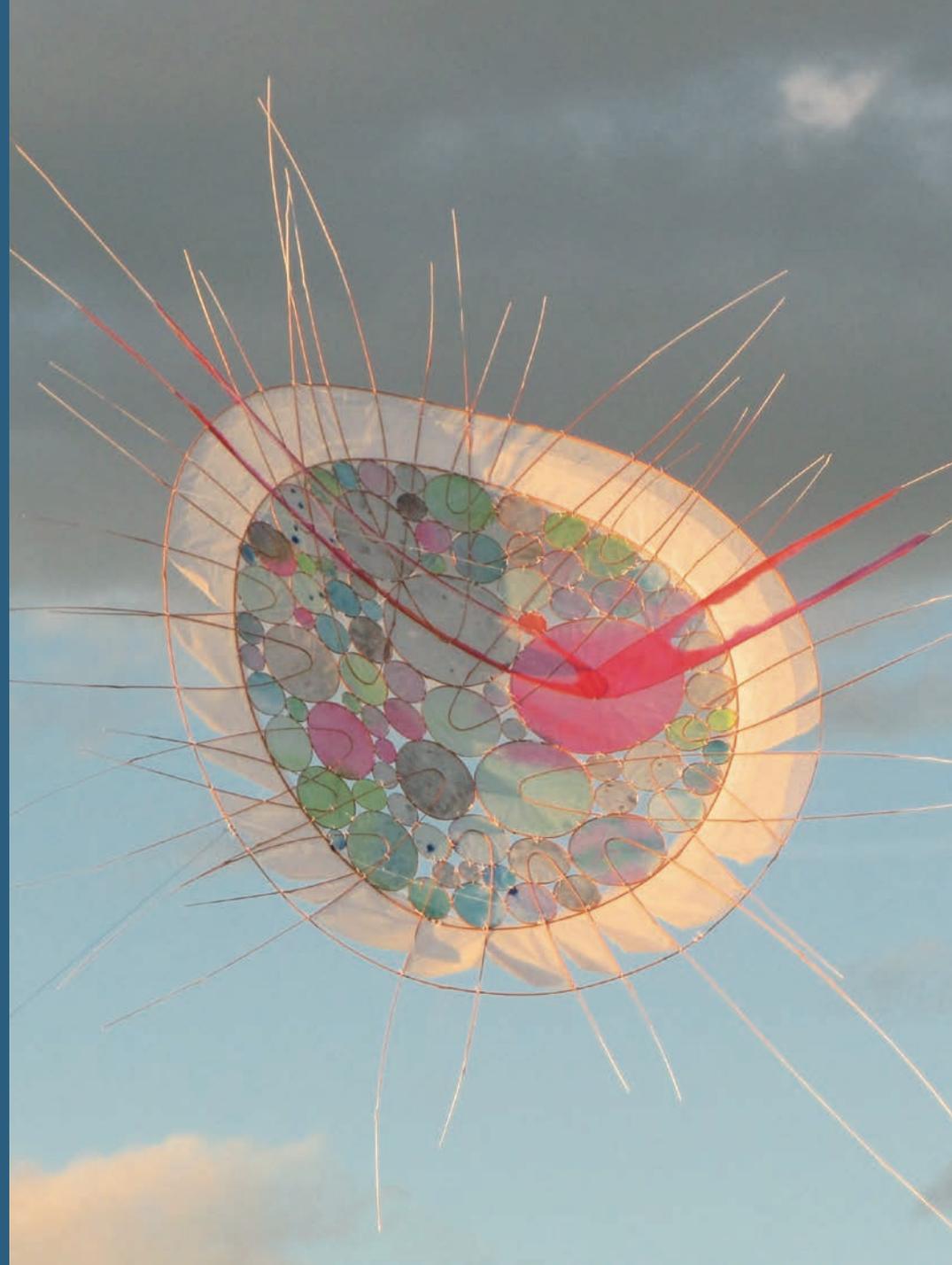
Es wird also um weit mehr gehen als um ein Jammern, das bekanntlich per se nicht viel nützt. Vielmehr sollen die Klagelieder unseren Geist schärfen und unser Herz öffnen, damit wir uns auf den Weg zu einer besseren Welt machen können. Johannes Hämmerle

Ich liebe dich, du sanftestes Gesetz,
an dem wir reiften, da wir mit ihm rangen;
du großes Heimweh, das wir nicht bezwangen,
du Wald, aus dem wir nie hinausgegangen,
du Lied, das wir mit jedem Schweigen sangen,
du dunkles Netz,
darin sich flüchtend die Gefühle fangen.

Du hast dich so unendlich groß begonnen
an jenem Tage, da du uns begannst, -
und wir sind so gereift in deinen Sonnen,
so breit geworden und so tief gepflanzt,
dass du in Menschen, Engeln und Madonnen
dich ruhend jetzt vollenden kannst.

Lass deine Hand am Hang der Himmel ruhn
und dulde stumm, was wir dir dunkel tun.

Rainer Maria Rilke (1875–1926)



N^o3 Geh bis an deiner Sehnsucht Rand Vom Wind, der uns trägt

Pforte um 7 | Do 1. Juni, 19 Uhr
Pforte um 8 | Fr 2. Juni, 20 Uhr
Pförtnerhaus Feldkirch

Jeweils eine halbe Stunde vor Konzertbeginn
findet der *Impuls um halb* im Erdgeschoß
des Pförtnerhauses statt.

Pforte im Frauenmuseum | Sa 3. Juni, 17 Uhr
Frauenmuseum Hittisau

Pawel Zalejski Violine
Fabiola Tedesco Violine
Klaus Christa Viola
Kamohelo Moshoaliba
Viola
Mathias Johansen
Violoncello
Kajana Pačko
Violoncello

Antonie Schneider
Rezitation

Baran Mohammadbeigi
Impuls um halb

Vilma von Webenau (1875-1953)
Sommerlieder für Streichquartett und Rezitation

Baran Mohammadbeigi (*1999)
Auftragswerk für Streichsextett UA

Arnold Schönberg (1874-1951)
Verklärte Nacht für Streichsextett op. 4

Die Komponistin und Cellistin Baran Mohammadbeigi aus Teheran spricht im *Impuls um halb* mit Klaus Christa über die musikalische und kulturelle Lebenswelt, in der sie aufgewachsen ist.

Von deinen Sinnen hinaus gesandt, geh bis an deiner Sehnsucht Rand; Gib mir Gewand

Uns inspiriert diese Einladung Rainer Maria Rilkes un-
gemein: Wir werden *von all unseren Sinnen hinaus gesandt* in
diese Welt. Menschsein heißt für Rilke, die Sinne wach
und leidenschaftlich zu gebrauchen und er traut unseren
Sinnen ungeheuer viel zu. Er glaubt, dass wir damit bis
an den Rand unserer Sehnsucht vordringen können:
hörend, sehend, riechend, schmeckend und berührend.



Die «Sommerlieder» für Streichquartett der Schönberg-
Schülerin Vilma von Webenau sind für mich ein Beispiel
dafür, wie jemand durch die Musik an seiner Sehnsucht
Rand gegangen ist und seinen Eindrücken *Gewand
gegeben* hat. Es begegnet uns ein in Klänge verwandelter



Blumenstrauß: strahlender Rittersporn, satte Kornblumen, das zarte Vergissmeinnicht, erhabene Rosen, glühend roter Mohn und duftender Jasmin. Folgende Zeilen aus der Feder der Komponistin werden im «Jasmin» rezitiert:

Berauschend duftet der Jasmin,
die Rosen glüh'n
In ihre Pracht will ich mich still versenken.
Ich fühle, dass ich eins mit all der Schönheit.
Ein Tropfen in dem Meer von Licht und Duft und Farbe,
das mich umgibt.
Und ich bin wunschlos glücklich.

Vilma von Webenau war Mitglied des Wiener Clubs der Musikerinnen, der sich bis heute für Gleichberechtigung von Frauen und Männern stark macht. Die meiste Zeit ihres Lebens arbeitete sie als Musiklehrerin. 1953 starb die verarmte «Fürsorgerentnerin» völlig mittellos im Wiener Wilhelminenspital. Klaus Christa

«Pforte ist leidenschaftlich. Sie ist eine Energie, die über alle Grenzen von Rolle, Position oder Beruf hinweg verbindet. Die Menschen, die hier versammelt sind, leben aus reiner Leidenschaft in der Gegenwart. Pforte ist ein Ort, an dem sich wirklich vertrauenswürdige Menschen durch die Sprache der Musik austauschen. Das ist es, was ich an der Pforte so besonders finde.»

Kenichi Kawabata | Musiker & Besucher

Verklärte Nacht

Zwei Menschen gehn durch kahlen, kalten Hain;
der Mond läuft mit, sie schau hinein.
Der Mond läuft über hohe Eichen,
kein Wölkchen trübt das Himmelslicht,
in das die schwarzen Zacken reichen.
Die Stimme eines Weibes spricht:

Ich trag ein Kind, und nit von dir,
ich geh in Sünde neben dir.
Ich hab mich schwer an mir vergangen;
ich glaubte nicht mehr an ein Glück
und hatte doch ein schwer Verlangen
nach Lebensfrucht, nach Mutterglück
und Pflicht – da hab ich mich erfrecht,
da ließ ich schauernd mein Geschlecht
von einem fremden Mann umfängen
und hab mich noch dafür gesegnet.
Nun hat das Leben sich gerächt,
nun bin ich dir, o dir begegnet.

Sie geht mit ungelenkem Schritt,
sie schaut empor, der Mond läuft mit;
ihr dunkler Blick ertrinkt in Licht.
Die Stimme eines Mannes spricht:

Das Kind, das du empfangen hast,
sei deiner Seele keine Last,
o sieh, wie klar das Weltall schimmert!
Es ist ein Glanz um Alles her,



Kajana Pačko

du treibst mit mir auf kaltem Meer,
doch eine eigne Wärme flimmert
von dir in mich, von mir in dich;
die wird das fremde Kind verklären,
du wirst es mir, von mir gebären,
du hast den Glanz in mich gebracht,
du hast mich selbst zum Kind gemacht.

Er fasst sie um die starken Hüften,
ihr Atem mischt sich in den Lüften,
zwei Menschen gehn durch hohe, helle Nacht.

Richard Dehmel (1863–1920)

Die Nacht der Tragödie

Arnold Schönberg (1874–1951)

«Am Ende des 19. Jahrhunderts waren Detlev v. Liliencron, Hugo von Hofmannsthal und Richard Dehmel die vordersten Vertreter des Zeitgeistes in der Lyrik. In der Musik hingegen folgten nach dem Tod von Brahms viele junge Komponisten dem Vorbild von Richard Strauss und komponierten Programmmusik. Dies erklärt den Ursprung der ›Verklärten Nacht‹: Sie ist Programmmusik, die das Gedicht von Richard Dehmel schildert und zum Ausdruck bringt.

Meine Komposition unterschied sich vielleicht etwas von anderen illustrativen Kompositionen erstens, indem sie nicht für Orchester, sondern für Kammerbesetzung ist, und zweitens, weil sie nicht irgendeine Handlung oder ein Drama schildert, sondern sich darauf beschränkt, die Natur zu zeichnen und menschliche Gefühle auszudrücken. Es scheint, dass meine Komposition aufgrund dieser Haltung Qualitäten gewonnen hat, die auch befriedigen, wenn man nicht weiß, was sie schildert, oder, mit anderen Worten, sie bietet die Möglichkeit, als ›reine‹ Musik geschätzt zu werden. Daher vermag sie einen vielleicht das Gedicht vergessenen zu lassen, das mancher heutzutage als ziemlich abstoßend bezeichnen könnte.

Dessen ungeachtet verdient vieles von dem Gedicht [s. S. 40] Anerkennung wegen seiner in höchstem Maße poetischen Darstellung der Gefühlsregungen, die durch die Schönheit der Natur hervorgerufen werden, und wegen seiner bemerkenswerten moralischen Haltung bei der Behandlung eines erschütternd schwierigen Problems.

Aber ›die Stimme eines Mannes spricht‹, eines Mannes, dessen Großmut so erhaben ist wie seine Liebe. Die vorausgegangene erste Hälfte der Komposition endet auf es-Moll, von dem als Überleitung nur b im Cello liegenbleibt, um mit dem äußersten Gegensatz D-Dur zu verbinden. Flageolets, die mit gedämpften Läufen ausgeziert sind, drücken die Schönheit des Mondlichts aus, und über einer flimmernden Begleitung wird ein Nebenthema eingeführt, das bald in ein Duett zwischen Violine und Cello übergeht. Dieser Abschnitt gibt die Stimmung eines Mannes wieder, dessen Liebe im Einklang mit dem Schimmer und Glanz der Natur fähig ist, die tragische Situation zu leugnen: ›Das Kind, das Du empfangen hast, sei Deiner Seele keine Last.‹

Nachdem das Duett einen Höhepunkt erreicht hat, wird es durch eine Überleitung mit einem neuen Thema verbunden. Seiner Melodie, die die ›Wärme‹ ausdrückt, die ›flimmert von Dir in mich, von mir in Dich‹, die Wärme der Liebe, folgen Wiederholungen und Verarbeitungen früherer Themen. Schließlich führt es zu einem weiteren neuen Thema, das dem würdigen Entschluss des Mannes entspricht: die Wärme, wird das fremde Kind verklären, Du wirst es mir, von mir gebären. Ein Aufstieg führt zum Höhepunkt, zu einer Wiederholung des Themas des Mannes. Ein langer Coda-Abschnitt beschließt das Werk. Sein Material besteht aus Themen der vorausgehenden Teile. Alle sind von neuem verändert, wie um die Wunder der Natur zu verherrlichen, die diese Nacht der Tragödie in eine verklarte Nacht verwandelt haben.»



Gott spricht zu jedem nur, eh er ihn macht,
dann geht er schweigend mit ihm aus der Nacht.
Aber die Worte, eh jeder beginnt,
diese wolkigen Worte, sind:

Von deinen Sinnen hinausgesandt,
geh bis an deiner Sehnsucht Rand;
gib mir Gewand.
Hinter den Dingen wachse als Brand,
dass ihre Schatten, ausgespannt,
immer mich ganz bedecken.

Lass dir Alles geschehn: Schönheit und Schrecken.
Man muss nur gehen: Kein Gefühl ist das fernste.
Lass dich von mir nicht trennen.
Nah ist das Land,
das sie das Leben nennen.

Du wirst es erkennen
an seinem Ernste.

Gib mir die Hand.

Rainer Maria Rilke (1875–1926)

Komponist*innen Galerie



Verena Zeiner
Emma, 12 Jahre



Louise Adolpha Le Beau
Magali, 10 Jahre



Ethel Smyth
Paul, 10 Jahre



Baran Mohammadbeigi
Anja, 8 Jahre



Vilma von Webenau
Henrik, 7 Jahre



Arnold Schönberg
Felix, 9 Jahre



Elena Firsova
Tabea, 12 Jahre



Baran Mohammadbeigi
Salma, 12 Jahre



Maria Bach
Anja, 8 Jahre



Elena Firsova
Lilly, 7 Jahre



Ethel Smyth
Taha, 8 Jahre



Vilma von Webenau
Lotta, 9 Jahre

N^o4 Wenn es nur einmal so ganz stille wäre Vom Hineinhören ins Nichts

Pforte um 7 | Do 28. September, 19 Uhr
Pforte um 8 | Fr 29. September, 20 Uhr
Pförtnerhaus Feldkirch

Jeweils eine halbe Stunde vor Konzertbeginn
findet der *Impuls um halb* im Erdgeschoß
des Pförtnerhauses statt.

Pforte im Frauenmuseum | Sa 30. September, 17 Uhr
Frauenmuseum Hittisau

Epos:Quartett
Christine Busch
Violine
Verena Sommer
Violine
Klaus Christa Viola
François Poly
Violoncello

Eva Rieger
Impuls um halb

Louisa Adolpha LeBeau (1850–1927)
Streichquartett op. 34

Ethel Smyth (1858–1944)
Streichquartett e-Moll

Joseph Haydn (1732–1809)
Streichquartett h-Moll Hob. 3/68

Die Musikwissenschaftlerin und Genderforscherin Eva Rieger beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit dem Thema Komponistinnen und ist Autorin zahlreicher Bücher und Zeitungsartikel. Beim *Impuls um halb* wird sie uns über ihre richtungsweisende Pionierarbeit erzählen.

Eigensinn hoch zwei

Den beiden Komponistinnen Ethel Smyth und Luise Adolpha Le Beau ist Einiges gemeinsam: Beide zeigten bereits in jungen Jahren ein hervorragendes Talent für Musik, sie lebten ihren kraftvollen Eigensinn und innere Unabhängigkeit, beide begannen ihre Karrieren in der Hochromantik und dokumentierten ihre Lebensgeschichten in Autobiografien. Und beide kämpften leidenschaftlich dafür, Frauen den Zugang zu jahrhundertalten Männerdomänen zu ermöglichen. Mit welcher Entschlossenheit Ethel Smyth das tat, erfahren wir eindrucksvoll in ihrer ersten Autobiografie «Stürmischer Winter». Mit einem häuslichen Hungerstreik erwirkte sie die elterliche Erlaubnis, in Leipzig Komposition studieren zu dürfen. Später engagierte

DR.
RICHARD
FORSTER M3L
ÖFFENTLICHER
NOTAR



sie sich in der legendären Sufragetten-Bewegung, komponierte den berühmten «March of the women» und nahm sogar einen Gefängnisarrest in Kauf, um der Sache der Emanzipation zu dienen. Die lesenswerten Biografien – Ethel Smyth hat sogar mehrere Autobiografien verfasst – zeugen von Leidenschaft, Beharrlichkeit, Humor und vor allem von bewundernswerter Kraft, da die zu überwindenden Widerstände zum Teil haarsträubende Ausmaße hatten.

Dass die beiden auch musikalisch einen gewichtigen Beitrag leisten konnten, wollen wir an diesem Septemberabend feiern. Während Ethel Smyth mit ihrem Streichquartett in e-Moll ein Stück «absolute Musik»* hinterlassen hat, wagte sich Luisa Adolpha Le Beau auf das Feld der Programmmusik vor. So schreibt sie in ihren Lebenserinnerungen über ihr Streichquartett op. 34:

*«Dieses ist nach einem bestimmten Programm gemacht, über welches ich noch einiges sagen möchte, weil dadurch die einzelnen Sätze in eine besonders innige, ja untrennbare Beziehung zu einander kamen. Der erste Satz *Allegro con fuoco*, stellt eine Fliehende dar, welche, von den Verfolgern bedrängt, nur kurz rasten darf. Das zweite Thema (*tranquillo*) drückt die Sehnsucht nach Befreiung und die Hoffnung auf Hilfe aus. In der Durchführung wird mit den Imitationen die Flucht*



* Musik an sich, ohne Beziehung zu anderen Künsten oder zu irgendwelchen außer ihr liegenden Vorstellungsobjekten.

immer bedrohlicher, die Ruhe immer kürzer. In Aufregung schließt der Satz. Der zweite Satz *«Tema con variazioni»* beginnt *«Andante religioso»* als ein Gebet im Walde, wo die Verfolgte einschlummert. In den nun folgenden Variationen erscheint ihr Vergangenes und Künftiges im Traum und es ist in jeder derselben ein anderes Thema der übrigen Sätze zum Hauptthema kontrapunktisch verarbeitet. Am Schluß dieses Satzes klingt nochmals das Thema (*Andante religioso*) in höherer Oktav. *«Alla zingaresca»* ist als Zigeunertanz im Walde gedacht, wo das Mägdlein Schutz findet; ein mehrstimmiger Canon bildet das Trio. Der vierte Satz (*Allegro vivo*) bringt die Befreiung und Rückerinnerung an alles überstandene Leid. Das zweite Thema (*calando*) ist das Thema der Variationen in etwas bewegterem Tempo, quasi als Dankgefühl für die Rettung. Die Durchführung greift auf den ersten Satz zurück mit einem neu hinzutretenden Motiv der Erzählung; das Mägdlein ist wieder bei den Seinigen; es herrscht allgemeine Freude.»

Aus Ethel Smyth' Büchern möchten wir Ihnen den Schlussabsatz ihrer ersten Autobiografie *«Stürmischer Winter»* nicht vorenthalten. Wir hätten das Credo, das die Pforte nun seit 25 Jahren inspiriert und antreibt, nicht besser formulieren können:

«Die Pforte Konzerte ermöglichen uns als Streichquartett wieder und wieder, vor außergewöhnlich begeisterungsfähigem Publikum befreit, aus vollem Herzen, mit wachem Geist und immer in historischem Kontext bzw. politischem Bewusstsein herrlichste Musik zu machen. Das geht nur mit echten Freund*innen und jedesmal kehre ich beglückt und voller Anregungen zurück ... Ich wünsche der Pforte, dass die Quelle an einzigartigen Ideen immer weiter sprudeln möge!»

Verena Sommer | Musikerin Epos:Quartett

«Verscheuchen Sie die Erinnerung an alle Schlagworte, die Sie wie giftige Bazillen in der Umgebung der Intelligentia aufgeschnappt haben und erlauben Sie jeder Musik, die Sie zufällig lauschen, den freien Zugang zu ihrer Seele. Wenn Sie, ähnlich wie ich (...) auf der Schwelle zur Anerkennung gestoppt wurden durch den Irrglauben, zu nörgeln und zu kritisieren sei ein Zeichen intellektueller Fähigkeiten, dann möchte ich Ihnen sagen: Wenn ich mir einer Sache im Leben sicher bin, dann dass das genaue Gegenteil richtig ist. In dem Mephisto sich selbst als *«Geist der stets verneint»* schildern lässt, hat Goethe jene besondere Geisteshaltung auf ewig verflucht; und daran tat er wohl. Denn zu verstehen, zu schätzen, wenn möglich zu lieben ist weit seltener, weit schwieriger als zu untergraben und zurückzuweisen: Die Schwelle, an der diese angeblich überlegenen Personen Sie freundlicher Weise anhielten, ist meiner Meinung nach die Schwelle zum Haus des Lebens.

Vor allen Dingen trauen Sie Ihrem Instinkt. Wenn Sie etwas nicht mögen, das Sie zum ersten Mal hören, denken Sie daran, dass Sie vielleicht recht haben, aber es ist auch möglich, dass Sie einfach nur dumm sind. Wenn Sie aber andererseits etwas hören und es Sie gefangen nimmt, amüsiert, zu Herzen rührt, dann lassen Sie sich nicht durch den Gedanken einschüchtern, dass es sich möglicherweise nicht um hochklassige Musik handeln könnte, sondern um altmodische oder was immer sonst.

Seien Sie allen Experten zum Trotz sicher: Wenn es Ihnen gefällt, befinden Sie sich auf der Seite der Engel. Und wenn am nächsten Tag der Mann mit dem Eimer kalten Wasser vorbeikommt, sagen Sie ihm wie Pilatus: *«Was ich empfunden habe, das habe ich empfunden»*. Und fügen Sie hinzu, während Sie ihn hinauswerfen: *«Und damit Schluss»*.^{Klaus Christa}



Wenn es nur einmal so ganz stille wäre.
Wenn das Zufällige und Ungefährere
verstummte und das nachbarliche Lachen,
wenn das Geräusch, das meine Sinne machen,
mich nicht so sehr verhinderte am Wachen -:

Dann könnte ich in einem tausendfachen
Gedanken bis an deinen Rand dich denken
und dich besitzen (nur ein Lächeln lang),
um dich an alles Leben zu verschenken
wie einen Dank.

Rainer Maria Rilke (1875–1926)

N^o 5 Wie eine Welle im Morgenmeer Von der Unbändigkeit der Musik

Pforte um 7 | Do 9. November, 19 Uhr
Pforte um 8 | Fr 10. November, 20 Uhr
Pförtnerhaus Feldkirch

Jeweils eine halbe Stunde vor Konzertbeginn
findet der *Impuls um halb* im Erdgeschoß
des Pförtnerhauses statt.

Pforte im Frauenmuseum | Sa 11. November, 17 Uhr
Frauenmuseum Hittisau

Ensemble
Louise Farrenc
Katya Apekisheva
Klavier
Mayumi Kanagawa
Violine
Pavel Fischer Violine
Klaus Christa Viola
Mathias Johansen
Violoncello

Elena Firsova
Impuls um halb

Maria Bach (1896–1978)

1. Streichquartett

Elena Firsova (*1950)

1. Klavierquartett 2016, op. 146

Béla Bartók (1881–1945)

Klavierquintett in C-Dur, Sz 23

Im *Impuls um halb* lernen wir die in Russland geborene
und in London lebende Komponistin Elena Firsova,
deren Klavierquartett im Konzert zu hören sein wird,
kennen.

Natürlich, aufrichtig und ehrlich

Interview von Klaus Christa
mit der Komponistin Elena Firsova

Wenn Sie einen Kompositionsauftrag erhalten, wie gehen Sie an die Arbeit heran?

Zuerst mache ich mir Gedanken über die Instrumente
bzw. Stimmen, für die ich schreiben soll. Wie klingen
sie zusammen, welche Möglichkeiten haben sie?
Manchmal höre ich Musik desselben Genres. Ich
habe ziemlich viele Skizzen, die ich zwischen meinen
Kompositionen schreibe und wenn ich einen Auftrag
habe, schaue ich sie durch, um zu sehen, ob sich be-
stimmtes Musikmaterial für ein neues Stück eignet.



LERCHER
HOFMANN
RECHTSANWÄLTE

Wie haben Sie Ihre persönliche Sprache als Komponistin gefunden?

Das ist eine Frage für Musikwissenschaftler*innen, nicht für mich. Ich fühle nur, dass diese Sprache die meine ist und mit dieser Sprache kann ich natürlich, aufrichtig und ehrlich schreiben.

Als Sie in Russland lebten, komponierten Sie nicht in dem Stil, den die offizielle russische Musikpolitik unterstützte, genau so wie Ihr Mann Dmitri Smirnov oder Sofia Gubaidulina. Wie war es, in einem solchen Umfeld zu leben?

Es war nicht so tragisch, wie Sie sich das vorstellen. Wir haben uns irgendwie von klein auf mit der Situation arrangiert. Und wir hatten auch sehr gute Freunde, Komponist*innen in unserem Alter, die in der gleichen Situation waren und ältere Freunde wie Denisov, Gubaidulina und Schnittke. Denisov half uns sehr. Er schickte unsere Kompositionen in den Westen und dank ihm wurde unsere gesamte Kammermusik in Moskau im Saal des Komponistenverbandes aufgeführt, wo er künstlerischer Leiter des Konzertzyklus «Neue Komposition Moskauer Komponisten» war. Es war möglich, dort alle Moskauer Komponisten, die Mitglieder des Komponistenverbandes waren, aufzuführen. Es war keine große offizielle Szene – wir standen ja auf der sogenannten schwarzen Liste – aber der Saal war sehr beliebt und sehr gut besucht, so dass wir uns als «Komponisten, die in engen Kreisen sehr bekannt sind» fühlten. Nach und nach wurde unsere Musik im Westen immer öfter aufgeführt. Sie sehen, es war gar nicht so übel.



Mayumi Kanagawa

Ein Klang, so zaghaft
und so matt,
Der Frucht, als sie
vom Baum gefallen,
Wird tief in Waldes
Stille hallen
Als Lied, das nie
ein Ende hat ...

Ossip Emiljewitsch
Mandelstam (1891–1938)

Es ist offensichtlich, dass die Poesie in Ihrem Werk eine wichtige Rolle spielt, was bedeutet Poesie für Sie?
Poesie bedeutet mir sehr viel. Und besonders die Poesie von Ossip Mandelstam. Die meisten meiner Vokalmusikstücke sind zu seinen Gedichten geschrieben. Seine Poesie half mir, in meiner Jugend zu verstehen, was ich in der Musik sagen will und wie.

Was bedeutet die Kunst im Allgemeinen für Sie?
Kunst – für mich vor allem Musik – und Liebe sind der wichtigste, wenn nicht einzige Sinn unserer Existenz. Und das Schaffen von Musik ist für mich auch Liebe zur Musik.

Was sind für Sie die glücklichsten Momente als Komponistin?
Die glücklichsten Momente für mich sind, wenn ich eine Komposition fertiggestellt habe, damit voll zufrieden bin und ich dann eine sehr gute Aufführung davon höre.

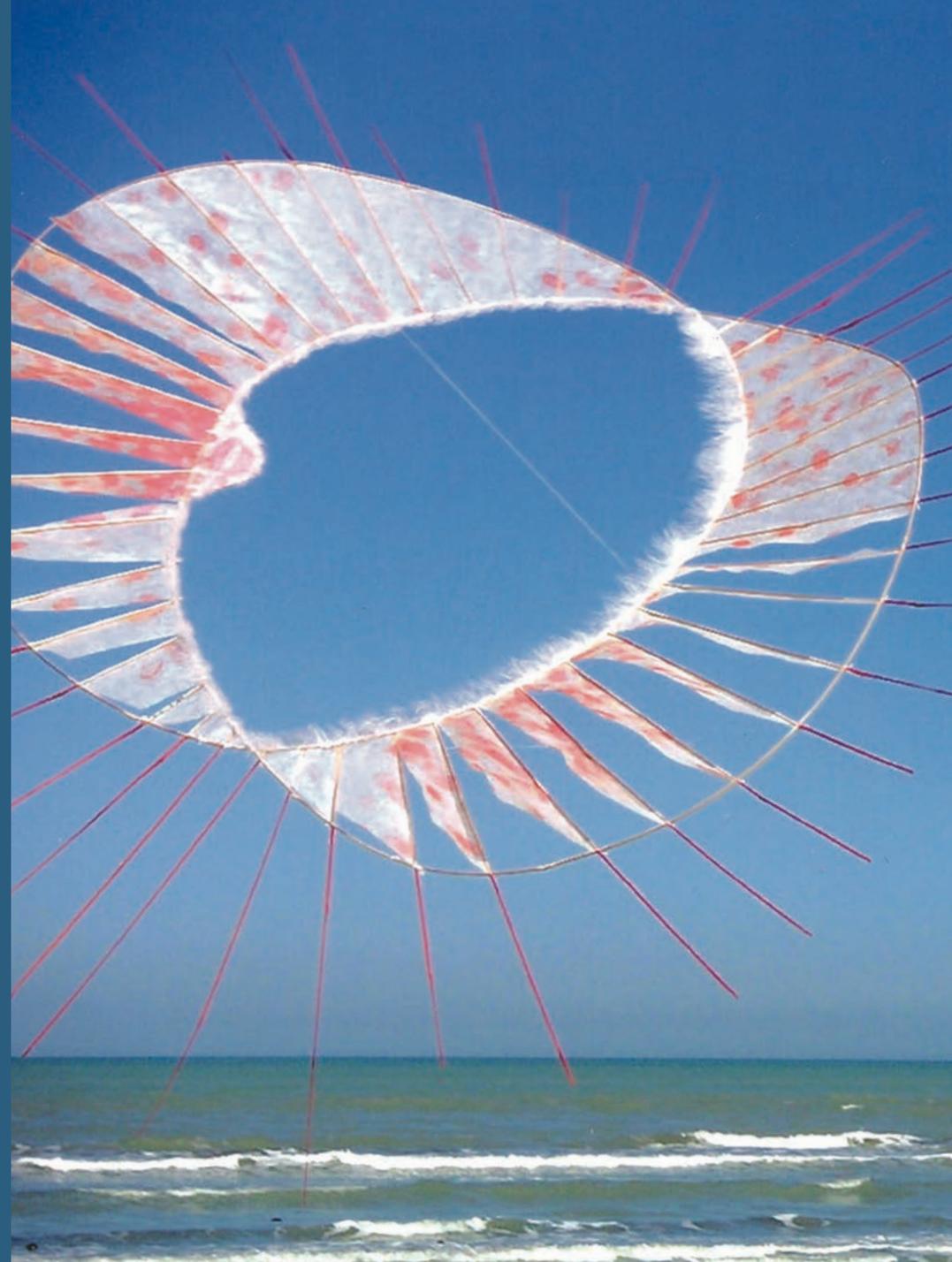
Was ist für Sie das Geheimnis der Musik?
Musik ist eines der größten Geheimnisse unseres Lebens. Nur soviel kann ich dazu sagen.



Mein Leben ist wie leise See:
Wohnt in den Uferhäusern das Weh,
wagt sich nicht aus den Höfen.
Nur manchmal zittert ein Nahn und Fliehn:
Aufgestörte Wünsche ziehn
Darüber wie silberne Möwen.

Und dann ist alles wieder still ...
Und weißt du was mein Leben will,
hast du es schon verstanden?
Wie eine Welle im Morgenmeer
Will es, rauschend und muschelschwer,
An deiner Seele landen.

Rainer Maria Rilke (1875–1926)



N°6

Wer es könnte die Welt hochwerfen Vom Aufbruch ins Ungewisse

Pforte um 7 | Do 30. November, 19 Uhr
Pforte um 8 | Fr 1. Dezember, 20 Uhr
Pfortnerhaus Feldkirch

Jeweils eine halbe Stunde vor Konzertbeginn
findet der *Impuls um halb* im Erdgeschoß
des Pfortnerhauses statt.

Jütz
Isa Kurz Stimme,
Violine, Akkordeon
& Hackbrett
Daniel Woodtli
Trompete, Flügelhorn,
Stimme & Hackbrett
Philipp Moll
Kontrabass & Stimme
&
Martin Lindenthal
Komposition, Stimme,
Hang & Klavier
Claudia Christa
Flöte & Stimme
Klaus Christa
Viola & Stimme
Gotthard Bilgeri
Rezitation

Anna Rubin
Impuls um halb

Eine musikalisch-literarische Collage

Wir lernen im *Impuls um halb* die Künstlerin Anna Rubin kennen, die uns für das Jahresprogramm Abbildungen ihrer Drachen zur Verfügung gestellt hat.

Still, still still ...

Wir schreiben das Jahr 2056. Auf der Erde ist es still geworden, sie ist nun unbewohnbar. Erste Weihnachten im Weltall in der Raumstation: «Wir hätten es eigentlich gewusst». Wir schauen hinaus in die kalten, abweisenden Marslandschaften und wehmütig auf die Erde zurück und feiern die ersten Weihnachten ohne unseren geliebten Planeten. Wir werden auf vielfältigste Weise ein musikalisches und literarisches Licht auf die unbewohnbar gewordene Erde werfen, u. a. wird uns Jura Soyfers Theaterstück «Der Weltuntergang» begegnen. Viel mehr wollen wir dazu noch nicht verraten.

Der Weltuntergang oder Die Welt steht auf kein' Fall mehr lang

Der jüdisch-russische Schriftsteller, Kabarettdichter, Lyriker und Marxist Jura Soyfer lebte nach der Flucht vor den Bolschewisten in Wien, wo er aufgrund einer Verwechslung mit einem führenden Funktionär der kommunistischen Partei festgenommen und inhaftiert wurde. 26 Tage nach seiner Freilassung wurde er in Gargellen beim Versuch, mit Skiern in die Schweiz zu gelangen, festgenommen, weil er eine Sardinenbüchse im Gepäck hatte, die in eine Arbeiterzeitung eingewickelt war und

room service
interior & colour design

Co-Sponsoring
Vonach Marketing Services

ihn deshalb verdächtig machte. Er starb im Alter von 27 Jahren an Typhus im KZ Buchenwald, während die Entlassungspapiere aus dem KZ schon vorlagen. Auf der Gedenktafel an seinem letzten Wohnhaus in Wien Leopoldstadt stehen folgende Worte von ihm: «Voll Leben und voll Tod ist diese Erde und ihre Zukunft ist herrlich und groß.» Wir werden in unserem Programm durch Höhen und Tiefen gehen und zu guter Letzt hoffentlich doch bei der herrlichen und großen Zukunft landen.

Aus «Der Weltuntergang»

Jura Soyfer (1912–1939)

Sonne: Ich habe bemerkt, dass in der Sphärenharmonie seit einem Augenblick etwas nicht stimmt.
Saturn: Was soll's denn sein?
Sonne: Ich weiß nicht recht. Irgendeine ekelhafte Dissonanz.
Mars: Aber erlauben Sie – die Schöpfung ist doch vollkommen! Wie kann's da plötzlich eine Dissonanz geben?
Sonne (zögernd): Ja. Ich verdächtige ...
Mars (ungeduldig): Na!
Sonne: ... die Erde! Das Benehmen der Erde ist seit kurzer Zeit, also seit etwa 10 000 Erdenjahren, sehr merkwürdig. Auch ihr Gesicht hat sich sonderbar verändert.
(Mond tritt auf.)
Mond: Gschamster Trabant, meine Sternschaften!
Sonne: Bitte treten Sie eine Million Kilometer näher. ... Wir verlangen Auskunft über die Erde.
Mond (verlegen): Oje! Was ist denn mit der Erde?
Sonne: Sie fällt aus dem Takt. Sie trägt unruhiges Gehaben zur Schau. Sie sticht von der Vollkommenheit der Schöpfung ab. Kurz, sie stört die Sphärenharmonie!

Mond: Sie wissen also nix?
Sonne: Nein.
Mond (zögernd): Also – die Erde ist krank. ... sie hat ... wie nennt man das nur ... Menschen hat sie!
Venus: Menschen! So ein Ungeziefer kenn ich nicht.
Mond: Na ja. Wie man's nimmt. Lebendig sind sie halt, die Menscherln – und das ist immerhin schon was ...
Sonne: O ja. Wir müssen also die Erde von den Menschen säubern. Früher wird keine Ruh sein.
Mond: Tun Sie das nicht, meine Sternschaften!
(Der Komet Konrad tritt auf.)
Komet: Verzeihen die Sternschaften, ein armer, vagierender Komet bittet um a bisserl a elektrische Bestrahlung!
Sonne: Wie heißen Sie?
Komet: Konrad mein Name. Ich möcht gern bis auf die Milchstraße wandern, dort hab ich ein Rendezvous mit einer Sternschnuppe.
Mars: Halt! Hergestellt! (Komet bleibt erschrocken stehen.) Ich hab eine Idee! Eine Radikalkur für die Erde!
Sonne: Raus damit!
Mars: Der Komet Konrad macht sich augenblicklich auf den Weg – im Eiltempo ...
Komet: Zu meiner Schnuppe?
Mars: Nein, zur Erde. Prallt mit aller Wucht auf die Erde auf! Es bringt einen Tippel – aber an der Erschütterung gehen garantiert alle Erdmensen zugrund!
Komet (resignierend): Also gut.
Mars: Und keine Schonung, ja?!
Saturn: In einem Monat sind Sie dort.
Sonne: Dann tschin-bum-krach, und die Erde ist entmenscht! Verstanden? ... Also! Fertig?
Komet: Wohl oder übel.
Sonne: Eins – zwei – drei – los!
Komet (im Absausen): Gott, wird das an Plantsch geben!

Ungewissheit

In dieser hellen Finsternis,
auf welcher wir auf Erden stecken,
wird ein Vernünftiger gar leicht entdecken,
dass alles Wissen ungewiss.
Die Ungewissheit geht sogar so weit,
dass man,
mit Recht und Zuverlässigkeit,
dass alles ungewiss, gewiss kaum sagen kann.

Barthold Hinrich Brockes (1680–1747)





Pforte im Frauen- museum

Konzert und Ausstellung

Unsere Auftritte im schlichten Holzbau des Frauenmuseums in Hittisau im Bregenzerwald sind intime Begegnungen mit Musik und Musiker*innen, die den Charme liebevoll gestalteter Hauskonzerte versprühen. Vor dem Konzert können Sie sich in Ruhe die jeweilige Ausstellung im 1. Stock des Museums anschauen – der Eintritt ist im Preis der Konzertkarte inbegriffen. Nach dem Konzert genießen Sie Hittisauer Bergkäse und ein gutes Glas Pforte Wein.

Sie hören bei Pforte im Frauenmuseum vier der sechs Konzertprogramme, die jeweils vorher im Pfortnerhaus aufgeführt werden.

FRAUEN MUSEUM

Hittisau

Sa 11. Februar, 17 Uhr, Ritter-von-Bergmann Saal
**Ein Falke, ein Sturm oder ein großer Gesang
Von der Großzügigkeit der Welt** (S. 24)

Sa 3. Juni, 17 Uhr, Frauenmuseum
**Geh bis an deiner Sehnsucht Rand
Vom Wind, der uns trägt** (S. 36)

Sa 30. September, 17 Uhr, Frauenmuseum
**Wenn es nur einmal so ganz stille wäre
Vom Hineinhören ins Nichts** (S. 48)

Sa 11. November, 17 Uhr, Frauenmuseum
**Wie eine Welle im Morgenmeer
Von der Unbändigkeit der Musik** (S. 56)

Im Regen geschrieben
Wer wie die Biene wäre,
die die Sonne auch durch den Wolkenhimmel fühlt,
die den Weg zur Blüte findet
und nie die Richtung verliert,
dem lägen die Felder in ewigem Glanz,
wie kurz er auch lebte,
er würde selten
weinen.

Hilde Domin (1909–2006)

Pforte in Arbogast

Musikalische Spaziergänge

Die Natur spricht in ihrer Schönheit und Pracht zu uns und hilft, Sinn zu finden in dieser Welt. Wenn wir den Botschaften der Natur zuhören, wachsen wir wie selbstverständlich in ein viel größeres Ganzes und wenn wir nicht gegen diese Erkenntnis rebellieren, sondern sie annehmen, dann kann dankbarer Friede in uns entstehen. Der Zyklus der Natur sieht das Erblühen ebenso vor wie das Verwelken. Wo etwas stirbt, wird es zur Nahrung anderen Lebens oder zum Humus neuer Pflanzen. Jede Verwandlung ist «sinnvoll» für den großen Kreislauf, den wir nicht immer verstehen, dem wir uns aber anvertrauen können.

Wir freuen uns auf drei musik- und gedankenerfüllte Spaziergänge durch die herrliche Örflaschlucht und die anschließenden Konzerte in der Wallfahrtskirche in St. Arbogast mit Zugaben im herrlichen Hof des Jugend- und Bildungshauses St. Arbogast.

arbogast

Auftakt Wer will, lässt sich mit einem begleiteten Fußmarsch durch die Örflaschlucht auf den musikalischen Spaziergang einstimmen, 15.30 Uhr Start vom Götzner Schwimmbad, bei jeder Witterung.

Platzkarten für das anschließende Konzert in der Kirche sind im Vorverkauf erhältlich.

Konzert 17 Uhr in der Wallfahrtskirche St. Arbogast

Nachklang Ab ca. 18.15 Uhr gemütlicher musikalischer Ausklang mit Speis und Trank im drei Gehminuten entfernten Bildungshaus St. Arbogast, je nach Witterung im Haus oder im Hof.

Es ist auch möglich, nur am Konzert teilzunehmen.

Spaziergangs-
begleitung:
Elmar Simma
& Stipendiat*innen
des Mutmacher-
kontos

Konzert:
Claudia Christa Flöte
Klaus Christa Viola
Alexander Swete
Gitarre

Musikalischer Spaziergang N°1 | So 28. Mai
15.30 Uhr, Start vom Götzner Schwimmbad
17 Uhr, Wallfahrtskirche St. Arbogast

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne

Ein unvergesslicher Moment in der nun 25-jährigen Geschichte der Pforte war das erste Live-Konzert nach dem allerersten Lockdown im Frühjahr 2020. Kaum lag die neue Verordnung auf dem Tisch, loteten wir alle Möglichkeiten aus und organisierten innerhalb weniger Tage einen Liveauftritt im Hof des Jugend- und Bildungshauses St. Arbogast, der sogar ein Fernsichtteam nach Götzis lockte. Es war wie das Erwachen aus einem Dornröschenschlaf, der zwar nicht hundert Jahre gedauert hat, aber doch ein paar lange Wochen. Welche Freude, ja Aufregung nach dieser «Fastenzeit für die Sinne» herrschte, werden wir so schnell nicht vergessen. In genau dieser Besetzung eröffnen wir die Reihe der *Musikalischen Spaziergänge 2023* im Sinne von «Never change a winning team».

Spaziergangs-
begleitung & Konzert:
Anton & Philipp
Lingg

Musikalischer Spaziergang N°2 | So 18. Juni
15.30 Uhr, Start vom Götzner Schwimmbad
17 Uhr, Wallfahrtskirche St. Arbogast

Hätt s'Abargau bold vorgeasso

Wenn Vater und Sohn Lingg sich im Singen verlieren, könnte es schon einmal passieren, dass man *s'Abargau bold* vorgeasst. Für all jene, die dem Bregenzerwälder Dialekt (noch) nicht nahe genug stehen: *Hätte das Heruntergehen* (oder vielleicht doch *Herunterkommen?*) bald vergessen. Seit bereits über 30 Jahren stehen sie gemeinsam auf der Bühne und widmen sich intensiv der Mundart-Musik in Vorarlberg. Sie singen Lieder von damals und heute, von der Liebe, der Landschaft und vom Leben.

«Wenn Philipp Lingg Musik macht, lächelt er, sein Blick geht über die Bühne hinaus in eine andere Welt. Vielleicht sieht er die Töne kommen, die er gerade singt, auf der Ziehharmonika oder der Gitarre spielt.» Johann Skocek

«Ich bin sehr dankbar dafür, dass uns die Pforte die Gelegenheit gegeben hat, neben bekannten, professionellen Künstlern ein Teil des Hauptprogramms zu sein. Die Möglichkeit in einem großen Konzert vor einem sehr interessierten Publikum zu spielen, hat uns die Motivation gegeben, sehr hart zu arbeiten. Und ohne deine sehr aktive und unkonventionelle Unterstützung, hätten wir uns nie so schnell musikalisch in Vorarlberg einleben können. Klaus, vielen Dank dafür!!!»

Jonas Streit | Mitglied des Metanoia Quartetts



Spaziergangs-
begleitung:
Gotthard Bilgeri
& Musiker*innen

Konzert:
Elias Menzi Hackbrett
David Soyza Vibraphon
& Perkussion
Klaus Christa Viola
Martin Lindenthal
Leitung & Perkussion

Musikalischer Spaziergang N°3 | So 2. Juli
15.30 Uhr, Start vom Götzner Schwimmbad
17 Uhr, Wallfahrtskirche St. Arbogast

Ich ahne die Winde

Wenn wir an «Wind» denken, tauchen wahrscheinlich in allen Menschen lebendige Erinnerungen auf. Wer hat nicht das Pfeifen von mächtigen Winden im Ohr? Oder die wohltuende Meeresbrise auf der Haut, den nach oben gestülpten Regenschirm, schwankende Bäume oder säuselnde Blätter vor Augen? Aber den Wind selbst hat noch niemand gesehen. Rein wissenschaftlich betrachtet setzen sich Klänge aus Schallwellen zusammen und sind damit so etwas wie Mikrowinde, die einen Klang von der Schallquelle zu unseren Ohren transportieren. Es bleibt uns also nur, uns mit den Folgen des Phänomens «Wind» zu beschäftigen und diesen werden wir uns in der musikalischen Meditation um die Ohren pfeifen lassen. Bitte warm anziehen!



Viktor Töpelmann



Anna Rubin



Mathias Johansen



David Soyza & Elias Menzi



Klaus Christa



Anaïs Soucaille



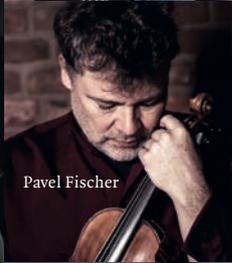
JÜTZ



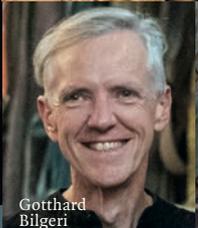
Martin Lindenthal



Baran Mohammadbeigi



Pavel Fischer



Gotthard Bilgeri



Elena Firsova



Kajana Pačko



François Poly



Fabiola Tedesco



Eva Rieger



Katya Apekisheva



Matthias Schorn



Stefan Zenkl



Johannes Hämmerle



Verena Sommer



Pawel Zalejski



Martina Daxböck



Wolfram Fortin



Margret Rasfeld



Markus Huber



Alexander Swete



Antonie Schneider



Claudia Christa



Mayumi Kanagawa



Pawel Zalejski



Anton & Philipp Lingg



Elmar Simma



David Drabek



Pforte Kammerorchester Plus



Kamohelo Mshoaliba



Christine Busch



Verena Zeiner

Mein schönstes Gedicht

Mein schönstes Gedicht?

Ich schrieb es nicht.

Aus tiefsten Tiefen stieg es.

Ich schwieg es.

Mascha Kaléko (1907–1975)

Pforte Salon

Musik & Literatur

Termine werden
laufend auf
unserer Homepage
veröffentlicht.

Im musikalisch-literarischen Salon widmen wir uns in aller Ausführlichkeit Dichter*innen und deren Werken. Die Musik vertieft dabei das Wort und um es mit Aristoteles zu sagen: «Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.» So sollen die Darbietungen zu besonderen Kulturerlebnissen werden, die zum Weiterdenken, Weiterlesen und vor allem zum Gespräch anregen.

Zum Programm gehören u. a. Porträts von Mascha Kaléko, Antonie Schneider, Joachim Ringelnatz und Erich Kästner. Auch abendfüllende Programme zu diversen Anlässen wie Weihnachten, Vatertag u. a. haben wir im Repertoire.

Wir lesen und spielen, wo wir gebucht werden: In Gaststuben und Salons genauso wie in Museen und Konzertsälen.



Pforte Salon in Arboast 2022



Pforte Hausbesuch

Feiern,
aber richtig!

Was im Lockdown als virtuelles Format begonnen hat, wird jetzt live weitergeführt. Es sind maßgeschneiderte Konzerte, die jede*r Interessierte bei der Pforte buchen kann. Wer einem Fest eine besondere Note verleihen, einen Firmenanlass einmal anders begehen möchte oder einfach große Lust hat, Freund*innen oder Nachbar*innen in den Garten oder ins Wohnzimmer einzuladen, um sich gemeinsam des Lebens zu freuen und gleichzeitig etwas Gutes zu tun, für die oder den könnte ein Pforte Hausbesuch genau das Richtige sein. Gutes tun deshalb, weil die Gäste eingeladen sind, mit ihrer Spende auf das Mutmacherkonto (s. S. 84) Studierende in finanziellen Engpässen zu unterstützen.

Wir lieben es, Anlässe individuell zu gestalten und freuen uns über Ihr Interesse!

Claudia Christa
T 0043 680 3210949
claudia.christa@
pforte.at



Wo Bei Ihnen zu Hause oder an einem Platz Ihrer Wahl.
Wann Wir versuchen, Ihren Wunschtermin zu erfüllen.
Wer spielt Sie wünschen, wir spielen. Oder lassen Sie sich gerne überraschen? Was wir Ihnen versichern können: Die ca. 45-minütigen Konzerte werden hochwertig und kurzweilig sein.
Wer kommt Der/die Gastgeber*in lädt ein. Wir stellen Ihnen auf Wunsch kostenlos Einladungskarten zum individuellen Ausfüllen bereit.
Kosten für die Gastgeber*innen Zwischen € 700.- und € 1500.-, je nach Besetzung.
Spenden der Gäste Diese fließen auf das Mutmacherkonto, das begabte Studierende in finanziellen Engpässen unterstützt.
Catering Wenn Sie wollen, gibt es den Hausbesuch auch all-inclusive. Wir sorgen für handgemachtes Fingerfood. Wenn gewünscht, bringen wir auch die Getränke mit.

Pforte von morgen

Mutmacherkonto

AT31 3747 5000
0349 8391
BIC RVVGAT2B475

Pforte von morgen, das heißt für uns, wunderbaren heranwachsenden Musiker*innen in der Pforte einen würdigen Platz zu geben und ihnen musikalische Begegnungen mit bereits im Berufsleben stehenden Pforte Musiker*innen zu ermöglichen.

Einige dieser begeisterten und begabten Musikstudierenden an der Stella Privathochschule Feldkirch müssen sich ihr Studium selbst verdienen, was neben einem Musikstudium schon eine große Herausforderung darstellt. Ob jemand Musik studieren kann oder nicht, soll unserer Meinung nach von der Begeisterung und Hingabe und nicht von finanziellen Verhältnissen abhängen. So haben wir uns entschlossen, begabten, jungen Menschen unter die Arme zu greifen und dafür das Mutmacherkonto ins Leben gerufen. Damit wollen wir Studierenden bei finanziellen Engpässen zur Seite stehen, damit sie sich möglichst vollumfänglich dem Studium widmen können.

«Die Pforte ist ein großer Faktor für mein wachsendes Interesse an der Kammermusik. In den Pforte Kammermusikkonzerten ist es großartig, sehr wertvollen Musikern und ihrer Musik sowie einer sehr wertvollen Repertoireauswahl zuhören zu können. Außerdem können wir dank des Projekts Pforte Kammerorchester Plus viele internationale Musiker*innen treffen, mit ihnen musizieren und unsere Erfahrungen austauschen».

Imgesu Tekerler | Stipendiatin des Mutmacherkontos & Mitglied des Mentanoia Quartetts



Pforte Kammerorchester Plus

Wer unsere Initiative mit einer Spende unterstützen will, ist dazu herzlich eingeladen. Ein Herzensdank geht an all jene, die das bereits getan haben. Wir sehen jeweils die strahlenden Gesichter, wenn wir erleichternde Nachrichten überbringen. Wir garantieren, dass die Spenden vollumfänglich und unbürokratisch jenen zugute kommen, die sie dringend benötigen. Wir stellen die Mutmacherkonto-Stipendiaten im Laufe der Saison bei verschiedenen Anlässen unserem Publikum vor.



Pforte Patenschaft

Bochabela String Orchestra

Im Juli 2007 begegnete Klaus Christa beim Chamber Music Festival in Stellenbosch in Südafrika zum ersten Mal dem Bochabela String Orchestra. Sie sind die Botschafter des Mangaung String Programmes, einem Musikprojekt in den Townships von Bloemfontein das derzeit ca. 600 Kindern das Erlernen eines Streichinstrumentes ermöglicht und damit das Hineinwachsen in eine Gemeinschaft, in der sie sich weit über die rein musikalischen Fähigkeiten hinaus entwickeln dürfen. Das soziale und musikalische Lernfeld, das dieses Programm den jungen Musiker*innen anbietet, ist eine große Chance für sie, sich im Leben besser zurechtzufinden und gute Entscheidungen für ihre Zukunft zu treffen. Es gab bereits mehrere Europatourneen mit dem Orchester, die uns an renommierte Orte wie das Rheingau Musik Festival, das Mozarteum Salzburg, ins MuTh in Wien u. a. führten.

Termine:
Di 8. August
Bregenzer Festspiele
Fr 11. August
Rheingau Musik
Festival

«**The Art of Mourning**»
Nachdem die Jahre der Pandemie bereits zweimal das Debüt des Bochabela String Orchestras bei den Bregenzer Festspielen verhinderte, sind wir umso aufgeregter auf unsere Premiere im Sommer 2023. «The Art of Mourning» heißt das Programm, in dem wir uns mit dem Ritual der Beerdigung in südafrikanischen Gemeinschaften und den in Europa gewachsenen Traditionen beschäftigen. Eingebettet in die Teile des Mozart-Requiem werden wir mit berührenden Beerdigungsgesängen Südafrikas einen Teppich weben, der uns dafür begeistern soll, den Dingen die Zeit zu geben, die sie brauchen.

Gerald Wirth, künstlerischer Leiter der Wiener Sängerknaben, wird das Bochabela String Orchestra & Friends und den Vorarlberger Landesjugendchor Voices dirigieren.

Pforte Buffet

Ein Ort der Begegnung

Man wird auf eine Ebene erhoben, wo alles ist «wie am ersten Tage», leuchtend, neu und «erstmalig». (...) Das ist das Wesen des Festes.
Karl Kerenyi (1897–1973)

Die Pforte feiert 2023 ihren 25. Geburtstag und unsere Gespanntheit darauf, wie das Buffet wohl diesmal wieder aussehen wird, hat kein bisschen abgenommen. Wir beobachten auch bei jedem Konzert, dass einzelne Besucher*innen schon vor dem Konzert versuchen, einen Blick darauf zu erhaschen. Es ist ein wunderbares Zusammenspiel der Floristinnen Regine Holzer und Simone Ammann, die jeweils den zu Programm und Jahreszeit passenden Blumenschmuck zaubern und der Erfinderin der kleinen Köstlichkeiten Claudia Christa.

Die festliche Stimmung wird aber auch von jenen Menschen geschaffen, die vor dem Besuch des Buffets gemeinsam ein Konzert erlebt haben und danach Lust und Freude daran haben, ihr Konzerterlebnis zu teilen oder einfach noch jemanden zu treffen, auf die oder den sie sich bei der Pforte immer freuen. Ja, es gibt sie, die Stehstammtische, die mit einem unsichtbaren Reservierungskärtchen versehen sind ...

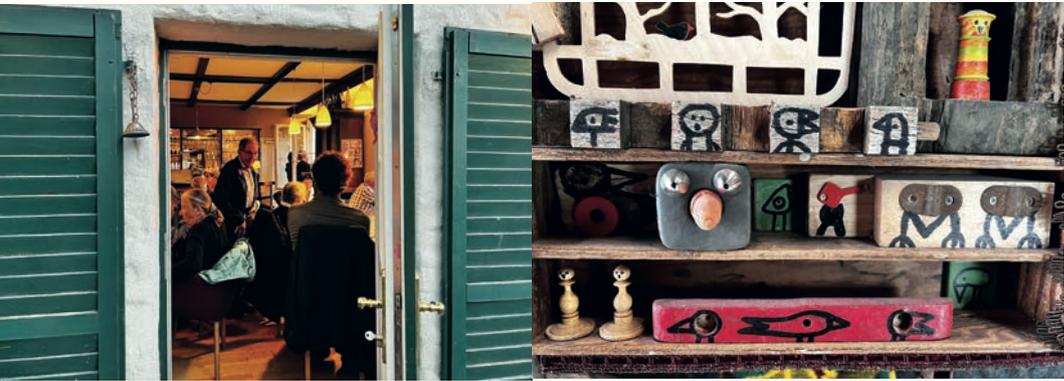
«Ich hatte immer das Gefühl, dass bei der Pforte alle Platz haben. Man fühlt sich zuhause, nicht nur im Konzert, sondern auch davor und danach.»

Elfriede Heinzle | Abonnentin der ersten Stunde



Der ungebrochen große Zuspruch lässt darauf schließen, dass Menschen es schätzen, sich festlich begegnen zu können, um dorthin zu gelangen, wo alles ist wie am ersten Tag, wie Kerenyi es beschreibt.

Dass auch unsere Interpret*innen nicht nur die Pforte Konzerte sondern auch die Gespräche beim Buffet schätzen, sagen wir Ihnen an dieser Stelle gerne weiter. Viele Pforte Musiker*innen haben das besonders aufmerksam zuhörende Publikum ins Herz geschlossen. Sie teilen uns immer wieder mit, dass sie an viel renommierteren Plätzen nur von dieser Bereitschaft, sich unvoreingenommen und mit großer Offenheit auf die Musik einzulassen, nur träumen können. Ein größeres Kompliment an ein Publikum gibt es wohl nicht.



Vereinsausflug 2022 nach Niederösterreich

Pforte Verein

Was uns Flügel verleiht

Im besten Fall ist der Verein eine Gruppe von Menschen, die die Pforte auf eine besondere Art mittragen, in dem sie unsere Konzerte besuchen, unser Tun mit Aufmerksamkeit verfolgen und uns auch finanziell stützen. Danke all jenen, die dies durch ihre Mitgliedschaft bereits zum Ausdruck bringen. Und wenn es noch mehr werden: umso besser!

Kurz vor unserem 25-jährigen Jubiläum haben wir den ersten mehrtägigen Vereinsausflug in der Geschichte der Pforte gewagt und der Erfolg war überwältigend. Das hat uns erneut Flügel verliehen und wir sind bereits in der Planung für den Ausflug von 12. bis 14. Mai 2023. Die Reise wird uns nach Kärnten führen, wo wir u. a. die Künstlerin Anna Rubin in ihrem Atelier besuchen werden. Sie stellt uns Fotos von ihren großartigen Drachen für unser Jahresprogramm 2023 zur Verfügung.

Mitgliedsbeitrag
€ 20.– pro Person
€ 30.– mit Partner
€ 50.– und mehr
als Förderer

Musik in der Pforte
Herrengasse 12
6800 Feldkirch
info@pforte.at
AT44 2060 4000
0001 2815

«Es war für uns ein sehr schönes Erlebnis, menschlich und sogar auch noch musikalisch harmonisch sowie kulinarisch ... Wir konnten einige neue Bekanntschaften knüpfen.»

«Ich möchte mich nochmals für deine durchdachte und von Herzen kommende Organisation dieses wunderschönen Ausflugs bedanken!»

«Es war kulturell und kulinarisch ein Erlebnis.»

«Die vielen schönen Eindrücke klingen nach.»

Stimmen zum Vereinsausflug 2022



Redaktion

Claudia Christa
Klaus Christa
Karin Guldenschuh
Lektorat
Martina Natter
Andreas Feuerstein

Fotos

Claudia Christa (S. 6, 22, 23, 51, 70,
76, 82, 83, 89, 90/91, 92/93)
Kenichi Kawabata (S. 9, 17, 27, 33,
41, 59, 60/61, 85)
Ramlal Tien (S. 18/19, 35, 44, 54)
Michael Lio (S. 21)
Klaus Christa (S. 23)
Iris Rubin (S. 28, 63)
Victor Marin (S. 38, 83)
Tim Elverston (S. 69)
Iris Christa (S. 81)
Pierce van Heerden (S. 86/87)
Aus Ermangelung an Bildnachweisen
bedanken wir uns jetzt schon für das
Wohlwollen sämtlicher Fotograf*innen.

Grafik

Theresia Ehrne

Druck

Druckerei Thurnher GmbH

Kontakt

Musik in der Pforte
Herrengasse 12, 6800 Feldkirch
info@pforte.at
www.pforte.at



Wir danken für die Unterstützung

**FRAUEN
MUSEUM**

Hittlsau

arbogast



**room service
interior & colour design**



